

## Beiträge zur Geschichte und zum Wappen der Familie Kernstock.

Von Franz Wastian, Graz.

Zu Spitz an der Donau an den lachenden Ufern der herrlichen, heute so vielbesungenen und gepriesenen Wachau!

Da steht still verträumt die altersgraue Ortskirche, an deren verwittertem Gemäuer ein uralter Grabstein mit einem wohl erhaltenen Wappen sich befindet, dessen noch leicht leserliche Inschrift dem Beschauer besagt, daß hier: „Anno domini Tausendfünfhundert im Dreizehnten (1513) am Mitichen vor Ursula ist gestorben der ersam Wolfgang Kernstock, bürger zu Spitz, hie begraben.“

Darunter befindet sich sein Wappen, ein wohlstilisiertes Einhorn mit geringeltem Schwanze, ähnlich dem steirischen Panther, das in seinen Hufen einen Ast oder Stock hält und als Helmzier gleichfalls von dem Vorderleib eines Einhorns überkrönt wird. Unter dem Wappen besagt die scharf in den Stein eingemeißelte Inschrift weiter: „Darnach am Pfintstag vor Tiburcy 1521 ist gestorben die Erbar Frav Martha sein ehelich Hausfrav, hie begraben.“ Und mit dem alten frommen Wunsche, der immer wiederkehrt: „denen got genad“ — endet die alte Grabschrift des mächtigen Leichensteines. *Saxa loquuntur!* Welch beredte Sprache spricht dieser alte Grabstein zu dem stillen Beschauer. Wie kam er hieher in die lebensfrohe, liederdurchklungene Wachau, und wer sind die Toten, die einst unter dieser Marmorhülle sich zum letzten Schläfe streckten? Das waren die Fragen, die mich beschäftigten, als ich vor Jahren auf einer frohen Donaufahrt durch die Wachau vor dies ehrwürdige Grabmal trat.

Wir haben es hier mit dem ältesten, uns bekannten und erhaltenen Grabstein der historisch interessanten Familie Kernstock zu tun und schon die Art und Weise, die Größe dieses vornehmen Grabsteines beweist uns, daß die ersten alten Träger des Namens Kernstock bedeutende und an-

gesehene Männer gewesen sein müssen. Der Grabstein zu Spitz an der Donau ist übrigens nicht der einzige, der uns erhalten geblieben ist, denn an der schönen alten Pfarrkirche der Eisenstadt Steyr, die wir mit Recht das österreichische Rothenburg nennen, befindet sich weiters noch ein guterhaltener Grabstein, der uns verkündet: „Hie ist der pecebrnus des ersamen Jörgen Khernstock, buriger zo Ster (Steyr) und ist gestorben an sannd . . . ichttage in 1533 jar dem gott genädig sei amen.“ Es folgt dann ein Doppelwappen und unter demselben ist weiter zu lesen: „Hie ligt begraben Margareta Zbetlerin, die des Jörgen Kernstock hausfrav gebessen, die gestorben ist den 9. aprilli 1543. Der got genad.“ Und endlich: und junkh frau Wabra (Barbara) sein Tochter gestorben ist am sunntag nach sand Jagobs dag des 1 . . . der got genat.“ In seiner interessanten Arbeit über die Grabdenkmäler an der Pfarrkirche in Steyr kommt Dr. Anton von Pantz<sup>1</sup> auch auf die Grabsteine der Familie Kernstock zu sprechen und beschreibt sie näher. Beide sind aus rotem Marmor, die Inschrift in vertiefter gotischer Minuskel. Über die Toten, deren Namen uns die Steine kunden, schreibt er: Georg Kernstock war 1512 und 1513 sowie 1519 Stadtrichter zu Steyr. Im letzteren Jahre wurde er zum Landrate erwählt. Die Kernstock erscheinen bereits in der Mitte des 15. Jahrhunderts als Hammergewerken bei St. Gallen und Bürger zu Steyr und waren mit den vornehmsten Geschlechtern der Stadt und der Inneberger Gewerken versippt. Die Kernstock zu Steyr führten im Schilde einen abgesägten kernfaulen Baumstock mit zweiseitlichen Trieben. Eine zu Waidhofen im 17. Jahrhundert ansässige Familie Kernstock führte im Schilde einen Greif. Wolfgang Kernstock, Bürger zu Spitz an der Donau († 1513) führte nach dem an der Kirche zu Spitz befindlichen Grabstein im Schilde einen abgeästeten Stamm, gegen den ein Einhorn springt, und am Stechhelme des Einhorn wachsend.“

Diese obiggenannten Grabsteine der Familie Kernstock, welche ich zu Spitz an der Donau und zu Steyr besucht und besehen hatte, waren für mich der äußere Anstoß, den Spuren der alten Familie, soweit die Zeugnisse es gestatteten, liebevoll nachzuforschen und da in unseren Gegenwartstagen der berühmte steirische Dichter, der wackere

<sup>1</sup> Jahrbuch der k. k. heraldischen Gesellschaft. März 1911.

Burg- und Pfarrherr auf der Festenburg in Steiermark, Ottokar Kernstock, der späte Nachfahre jener alten steirischen Eisenherren, den alten Namen seiner weit zurückverfolgenden Familie zu hohem Glanze und zu neuen Ehren wiedererweckt hat, so dürften meine bescheidenen Forschungsergebnisse, die nur den Wert von schlichten Bausteinen zu einer Familiengeschichte beanspruchen, von einigem Interesse sein.

Die Familie Kernstock, ursprünglich Kienstock, Kien mundartlich Kean ausgesprochen, ist uralter deutscher Abstammung.<sup>1</sup> Die ersten geschichtlich erhärteten Träger dieses Namens waren Hammerschmiede, Eisengewerke und Radmeister, die im 15. Jahrhundert in Oberösterreich in der Nähe der alten Eisenstadt Steyr sesshaft waren und ein adeliges Wappen führten. Von dort verzweigte sich die Familie nach Steiermark, Niederösterreich, Böhmen bis nach Bayern (Augsburg)<sup>2</sup> und in verschiedenen dortigen Museen und Archiven sind uns bis heute Spuren der Familie erhalten. Der alten Eisenstadt Steyr, der Wiegenstadt seiner Vorfahren, hat Ottokar Kernstock, der später berühmte Enkel, in blanken Versen in seinem schönen „Sängergruß“ seinen Poetendank gezollt:

Wie einst, da hie zu Steyr sang  
Der edle Ofterdinger,  
Da über Markt und Gassen klang  
Das Lied der Meistersinger,  
Soll heut im Enns- und Steyertal  
Die frohe Botschaft noch einmal  
Des Echos helle Zunge lösen:  
Mit sanc ist al diu werlt genesen!<sup>3</sup>

<sup>1</sup> In den Urkunden kommen die Schreibungen: Kienstock, Kienstock, Khörnstock, Kernstock etc., vor.

<sup>2</sup> In einer alten Weinstube, deren Besitzer Kernstock heißt, bin ich selbst im verflossenen Winter in Augsburg mit Freunden fröhlich gesessen. Auch ein Buchhändler a. D., namens Kernstock, lebt in Augsburg. In den Münchener Neuesten Nachrichten standen im Morgenblatt Nr. 397 vom den Donnerstag 26. August 1909 als Verlobte: Studienlehrer Karl Lang in München mit der Weingutsbesitzerstochter Fräulein Maria Kernstock in Mußbach in der Pfalz, ein Beweis, wie verzweigt die Familie daselbst ist.

<sup>3</sup> Der Wahlspruch des anonymen Minnesängers, genannt: Der Unverzagte. Das Gedicht ist heute in des Dichters Liedersammlung: „Turmschwalben“, als Festgruß zum 25. Stiftungsfeste des Männergesangsvereines in Hartberg enthalten, textlich geändert. Die Originaldichtung schmückt in Faksimile die Festschrift des Männergesangsvereines „Kränzchen“ in Steyr.

Das ist ein Wort von edlem Guß,  
Eins von den allerbesten!  
Drum hat die Eisenstadt zum Gruß  
Euch, liederfrohen Gästen,  
Die sie begeistert und beglückt  
Empfängt, wie eine Braut geschmückt,  
Den alten Sängerspruch erlesen:  
Mit sanc ist al diu werlt genesen!

Oder dann wieder klingt dieselbe Freude an der alten Eisenstadt durch ein anderes seiner Lieder:

In Steyr ward geschaffen  
Von Schmieden deutschen Stamms  
Manch' ritterlich Gewaffen,  
Manch' blankes Eisenwams.

Die Ritter mußten sterben,  
Der Rost zerfraß ihr Kleid.  
Ihr Turner seid die Erben  
Der alten Ritterzeit.

Weit mehr als Eisenmesser  
Sind Eisenarme wert  
Und Eisenmut schirmt besser  
Als Panzer, Helm und Schwert.

Drum grüßt mit einem hellen  
Gut Heil! im Festornat  
Euch eiserne Gesellen  
Die alte Eisenstadt.

Und endlich hat er sich am schönsten zur Stadt Steyr bekannt mit den Versen:

— — — „Wandte auf verschied'nen Bahnen  
Des Dichters Sippe sich im Zeitlauf zu —  
Sein wahres Heim, das Nest der Kernstock-Ahnen,  
Sein Vätersitz — Stadt Steyr, das bist du!“

Aus derselben alten Stadtchronik, aus der die bekannte Steyrer Stadtpoetin Freifrau Enrika von Handel-Mazzetti die Stoffe zu ihren berühmten Dichtungen: „Jesse und Maria“, „Deutsches Recht“, „Die arme Margaret“ und „Stephana Schwerdtner“ geschöpft hat, aus Valentin Preuenhubers „Annales Styrenses“ holen auch wir unsere Kunde über die bisher ältesten und geschichtlich nachweisbaren Glieder der alten Familie Kernstock. In den Annales Styrenses samt deren übrigen historischen und genealogischen Schriften ist über die alte Familie Kernstock folgendes enthalten:

Im Jahre 1493 wurde der Abt des alten Stiftes Garsten, Leonhardt mit Namen, von „zween seiner Schwester Söhne“

meuchlings ermordet. Der damalige „Stadtrichter“ Hannsen Khöln erhielt damals ausnahmsweise das Recht, „über Blut“ zu richten. Der Bann aber, übers Blut zu richten, berichten die Annalen, ist zum erstenmal dem Michael Hainberger auf 1495 und 1496 Jahr erwählten Stadtrichter verliehen und darüber ein Bannbrief gegeben worden; wie auch hernach 1512, 1514, 1516 und 1519 dem Geörgen Kernstock. Hier wird in der Stadtchronik der Name Kernstock das erstemal historisch belegt erwähnt, und der genannte Georg Kernstock ist derselbe, dessen Grabstein ich eingangs meiner Arbeit mit seiner Inschrift erwähnt habe. Doch wird auch bereits sechs Jahre vorher ein Michael Kernstock in einer Angelegenheit zwischen den Ratsherren von Steyr und einem Teile der Bürgerschaft genannt. Dieser Michael Kernstock hatte, wie auch Pritz<sup>1</sup> in seiner Geschichte der Stadt Steyr angibt, dreimal das Amt eines Stadtrichters von Steyr inne: 1502 bis 1506, 1509 bis 1511 und von da bis 1516. Von 1516 bis 1517 versah er die Stelle eines Bürgermeisters von Steyr. Von Michael Kernstock besitzen wir auch an einer Originalurkunde des Stadtarchives zu Steyr vom 28. August 1504 sein Siegel, das, in einem Wachsabdruck von Ottokar Kernstock mir zugeschickt, vor mir liegt. Es enthält den kernfaulen Baumstock mit drei seitlichen Trieben und die Umschrift auf den Flugbändern: „S(igillum) Michael Kernstock.“ Welche Bedeutung ein Stadtrichter und Bürgermeister der alten Eisenstadt Steyr in den damaligen Zeitläuften hatte, darüber hat uns wohl niemand ein besseres historisches Bild und getreueres Gemälde im Gewande der Dichtung entrollt, als die Dichterin Handel-Mazzetti in ihrem jüngsten großen historischen Romane: Stephana Schwerdtner, dessen erster Teil: Unter dem Stadtrichter von Steyr, die damaligen Verhältnisse glänzend widerspiegelt und die auch für die Zeit, da Kernstock Stadtrichter von Steyr war, im allgemeinen als geltend angesehen werden dürfen.

Über die Streitigkeiten unter dem Stadtrichter Michael Kernstock berichten Preuenhubers Annalen: Unter der Führung des Haupt- und Rädelführers Ulrich Prandstetter hatten eine Anzahl von Bürgern, besonders Handwerkern, Zusammenkünfte im Hause Prandstetters in der Enge. Denn: Nachdem um diese Zeit und Jahre, Bürgermeister, Richter und Rat mit sammt den Genannten, ihres Amts und gemeiner

<sup>1</sup> Pritz, Geschichte der Stadt Steyr. Seite 383, 386.

Stadt Nohtdurfft zu seyn erachtet, zu deroelben und gesamten Bürgerschaft aufnehmen, allerhand gute und erbauliche Statuta, Ordnungen und Policey das bürgerliche Wesen, Handel und Gewerb und insonderheit die Handwerkschafften, die sich selbiger Zeit fest gemehret und zugenommen, anlangend, aus den alten Gebräuchen und Gewohnheiten, zusammenzutragen und aufzurichten. In der Meinung, dieselben Kayserl. Majestät (Maximilian I.) zur Konfirmation fürzutragen und alsdann darob zu halten. Wie denn solche alte, damals zusammengetragene Stadt-Bücher und Ordnungen, in gemeiner Stadtbrief-Gewölb und auf dem Rath-Hauß noch zu finden seyn. — Doch widersetzten sich diesem gut und nützlichen Vorhaben ein merklicher Teil aus der Bürgerschaft, besonders von den Handwerkern. Und hielten zu solchem Ende, unter ihrem Haupt- und Rädelführer Ulrich Prandstetter, in seinem Haus in der Engen heimliche Zusammenkünfte und Beratschlagungen; fürnehmlich aber deren eine am Tag Leopoldi in diesem Jahre; dar zu Prandstetter bis in 180 gemeine Bürger und Handwerker heimlicher Weiß beredet. In welchem Conventicula er denselben die von ihm zusammengetragene unterschiedene Articul für gehalten, des Vorhabens, solche bei der herzunahenden Wahl einer gantzen Gemaine vorzulesen, sich dieselbe dadurch anhängig zu machen und sodann solche Wahl nach ihrem Gefallen anzustellen. — Wie nun ein ersamer Rat obangedeute heimliche Zusammenkunft und dabei gemachte Verbundniß in Erfahrung gebracht, haben sie dessen alsobalden die Kayserl. Maj., so damals zu Salzburg war, durch Michael Kernstock und Caspar Fuxbergern aus der Gemaine erinnert. Worauf Ihre Majestät dero obristen Hauptmann der Niederösterreichischen Lande, Herrn Wolfgang von Polheimb, gleich mundlich anbefohlen, er solle ungesäumt in diesen Sachen die Gebühr handeln; die Aufriührer einziehen und straffen.“ — Auf dieser Reise nach Salzburg verzehrten beide, Kernstock und Fuxberger samt ihren Knechten und drei Pferden hin und zurück elf Gulden! Sie erreichten in Salzburg die Verlegung der Ratswahl auf eine spätere Zeit. Zu Beginn des Jahres 1507 fanden unter der Leitung des Obristen Hauptmannes von Niederösterreich des Herrn Wolfgang von Polhaimb Verhandlungen zwischen den Räten und den unzufriedenen Bürgern statt, die jedoch zu keinem Erfolge führten. Die von der Gemeinde vorgeschlagen neu zu erwählenden Bürger,

und zwar 16 von der Stadt, darunter Georg Kernstock, 6 aus Steyr-Dorf und 4 aus dem Ennsdorf wurden nun teilweise angenommen. Acht von ihnen, auch Kernstock darunter, wurden verworfen. „denn die Widerspenstigen waren auch mit dieser Wahl nicht zufrieden und verwurffen darunter Wolffen Flädern, den Schwartzen, Kernstock, Egerer, Freinberger, Bringenkhle und Fürnschildt mit fürgeben, daß selbige dem Bürgermeister, Richter, wie auch sich selbst untereinander befreundet wären.“

Erst im Jahre 1508, im gleichen Jahre, in welchem Österreich in einen Krieg mit Venedig und dessen Verbündeten, den Franzosen, verwickelt wurde, konnte die Ratswahl endlich zu Ende geführt werden. Um jedoch sich zu vergewissern, ob diese gefürchtete Wahl glücklich für die Gemeindepartei ablaufe, holte man sich bei dem Dr. Josef Gruenpecken,<sup>1</sup> welcher zur selben Zeit auf der Mühl beim Spital wohnte und in den Planeten zu lesen verstand, Rat, und sie erhielten zur Antwort: „Als ausweist diese Figur, wird dieser Tag (9. Jänner) glücklich sein den Herren; der 10. Jänner aber den gemeinen Pöbel in etlichen Artikuln fürziehen.“ Tatsächlich konnte die Wahl friedlich durchgeführt werden. Bürgermeister wurde Pangrätzen Dorninger. Ein Jahr darauf (1509) wurde Michael Kernstock Stadtrichter und Andrä Khölnpeckh Bürgermeister der Stadt. Letzteren Sohn Nikolaus Khölnpeckh, Ratsbürger zu Steyr, Herr auf Schloß Salla-berg, hatte zur ersten Frau Georg Kernstocks Tochter, Martha Kernstock, die er im Jahre 1556 durch den Tod verlor.

In der Genealogie der alten Familie Hoheneck<sup>2</sup> (Johann Georg Adam Freiherr von Hoheneck, ist über sie folgendes berichtet: „Nikolaus Khölnpecks erste Gemahlin war Fräulein Martha Koernstockin, Herrn Georg Koernstock und Frauen Margareta Leschenprandin Tochter, welche ihme

<sup>1</sup> Josef Grünbeck, der bekannte Humanist. 1473 zu Burghausen geboren, der eine lateinische Geschichte, Friedrich III. und Maximilian I., schrieb. Auch ein Horoskop der Stadt Steyr stammt von ihm.

<sup>2</sup> In derselben Genealogie befindet sich noch ein auf die Familie Kernstock bezüglicher Vermerk: „Nachdem vorgedacht seine erste Gemahel Frau Anna gebohrne Ennenklin anno 1553 diß Zeitliche geseegnet verehelichte sich gedachter Herr Wolf von Griental laut eines in meinem Archiv vorhandenen Originals anno 1555 zum anderstenmal mit Frauen Ursula Kölnpöckin, Herrn Nikolai Kölnpöckens zu Ottsdorf und Salla-berg und Frauen Martha, gebohrnen Körnstöckin Tochter, welche ihme auch sechs Söhne und sechs Töchter gebahre, also daß er mit beeden Gemahelinnen 25 lebende Kinder hatte.“

vermög der in oft-gedacht meinen Arhiv vorhandenen vidimirten Testamentsabschrift datiert den 8. Janoarij anno 1869 vier Söhn (als Herrn Johannem, Herrn Ditmar, Herrn Nikolaum und Herrn Bartholomaeum, dann sehs Fräulein Töchter benanntlichen Fräulein Annam, Fräulein Barbaram, Fräulein Ursulam, Fräulein Lukretiam, Fräulein Felizitas und Fräulein Elisabetham gebahre. Als aber selbe anno 1556 diß zeitliche verlassen, nahmen gedachter Herr Nikolaus Khölnpeck in anderten Ehe Jungfrau Rosinam Margareth von Nußdorff, eine Kärndnerische von Adel (in Preuenhubers Annalen wird sie Meergottin genannt), mit welcher er aber keine Kinder hatte, sondern Anno 1570 diß Zeitliche verließ und zu Haag in seiner Vogtei-Kirchen begraben worden, allwo von ihme seiner ersten Gemahl (Martha Kernstock) und zweien Söhnen nachfolgendes ihnen aufgerichtete Epitaphium dieses Inhalts annoch vorhanden: „Hier ligt begraben der Edl und Veste Nikolaus Kölnpöck zu Ottsdorf und Hildprechting. Inhaber der Herrschaft Salla-berg, sambt seinen zweien Söhnen Nikolao Kölnpöcken den Jüngern, fürstlichen Braunschwaigischen Cammerern und Bartholomae Kölnpöckn, Herzog Ernst von Bayern Graffen zu Glatz, Truchsessen. Gott der HERR verleihe ihnen eine fröhliche Auferstehung. Amen. Im 1570igisten Jahr.“

Das andere Epitaphium lautet also:

„Hier liegt begraben die Edl-Tugendhafte Frau Martha Kölnpöckin geborne Körnstöckin. Gott der Allmächtige verlayhe ihr und allen Gläubigen Seelen eine fröhliche Auferstehung. Amen. Obiit 5. Martij 1556igisten Jahr. In der Familiengeschichte der alten Steyrerfamilie Reischko, dessen Töchterlein Magdalena der Kaiser trotz des Widerspruches der Stadt Steyr mit sieben Jahren seinem Truchseß verlobte, war Michael Kernstock im Vereine mit Andrä Kölnpeck, Pangratz Dorninger und Hans Prandstetter gegen den Kaiser mitverwickelt. Dieses alte Steyrer Patriziergeschlecht der Reischko hat später die Steyrer Stadtpoetin, Baronin Enrica Handel-Mazzetti in ihrem herrlichen Volkssang aus Stadt Steyr: „Deutsches Recht“, den Ernst v. Possarts Vortragskunst so berühmt gemacht hat, verherrlicht.

Noch einmal wiederholten sich die Schwierigkeiten, die dem ehrsamem Rate von Steyr bei seiner Neuwahl gemacht worden waren. In der für 1511 vorzunehmenden Ratswahl erhoben wieder einige Handwerker, meist Klingen- und Messerschmiede, Anschuldigungen gegen die zu wählenden Räte, darunter auch wieder Prandstetter. Im Einverständnis mit

seinem Anhang wurde eine aus 15 Artikeln bestehende Klageschrift überreicht. Da auch die Unzufriedenen, die damals an den Kaiser nach Salzburg gesandten Ratsherren, darunter Michael Kernstock, beschuldigten, ihnen Unrecht getan zu haben, wurde die ganze Angelegenheit weiter geleitet. Der Obrist Hauptmann erschien wieder in Steyr, nahm im Schlosse Aufenthalt und lud Kläger und Angeklagte zu sich. Die Anklagen gegen Prandstetter und dessen Anhang häuften sich jedoch derart, daß dieser mit 35 seiner Genossen gefangen genommen wurde. Viele wurden mit Geld bestraft, die Anführer aber in Eisen geschlagen, auf einen Wagen gesetzt und nach Linz und später nach Wien überführt um ins Gefängnis zu wandern. Die Wahlen für 1513 und 1514 wurden nicht nach vorgeschriebener Weise, „ohne erhaltenen Consens, allerdings nach dem alten Gebrauch mit Auslassung der 26 Personen“ im engeren Rate durchgeführt. Als jedoch der erwählte Richter Michael Kernstock dem Regimente praesentiert (der Regierung vorgestellt) wurde, hat dasselbe solche Wahl so dem Bescheyd nicht gemäß geschehen sey, zu confirmieren Bedenken gehabt, doch endlich noch dieselbe bestätigt.“ Daneben aber nachfolgender Befehl sub dato Samstag Fabiani und Sebastiani anno 1514 lassen abgehen:

„Getreuen Lieben! Wiewohl unser Obrist Hauptmann, Statthalter und Regenten Unser N. Ö. Lande nach unserm Befehl vor einiger Zeit zwischen euch einen Bescheid gegeben, der unter andern begreift, wie es mit der Wahl unser Bürgermeister, Richter und Ratsämter daselbst zu Steyr gehalten werden soll; so werden wir doch aus eurem Schreiben, was ihr jetzo Unserm Statthalter und Regenten der N.Ö. Lande gethan, berichtet, daß ihr jetzt gegenwärtiges Jahr mit der Wahl der obberührten Ämter anderst, dann nach Inhalt solchen Bescheids und Befehls verfahren; was Uns nicht gefällt und wir hinfüro dermaßen zu gestatten, nicht gemeinet sind. Damit wir euch aber der Zeit vor mehreren Unkosten behüten, haben wir gnädiglich zugegeben, daß die Personen, die ihr zu Bürgermeister und Räten erwählt, diß Jahr Bürgermeister und Rat. Und unser getreuen Michael Kernstock, so ihr gleicher Weiß zu unserem Richter daselbst zu Steyr gewählt habt, Richter seyn sollen. Ihm auch darauf den Bann verliehen.“

Am Sanct Barbaratag Anno 1516 schreibt der Landeshauptmann Herr Wolfgang Jörgger an den Richter zu Steyr Michel Kernstock, „er sei zu den zweyen jungen Königen —

es muß damalen eine Hofhaltung allhier gewesen sein — und dem Hofmeister Herrn Georgen von Rotal, erfordert und soll ihm auf 14 Pferde Herberg bestellen.“

Nach dem Tode Kaiser Maximilians (1493—1519) folgte Ferdinand I. Dieser berief einen Landtag nach Linz ein, bei welchem eine neue Würde geschaffen wurde: der Landrat. Aus dem Prälatenstande, dem Herren- und Ritterstande und aus den Städten wurden je vier Räte gewählt. Unter den Vertretern der Städte war neben Michael Tyrolt, Ratsbürger zu Linz, Michael Achtleitner, Ratsbürger zu Wels, auch Georg Kernstock, Stadtrichter zu Steyr, zum neuen Landrate gewählt worden

Ereignisreiche Zeiten für Steyr brachten nun die Jahre 1525—1527. Der Bauernkrieg als erstes Anzeichen der im Volke schon lange bestehenden Unruhe und Gärung, streift auch die alte Stadt. Die oberösterreichischen Städte, die von Wien aus auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht wurden und gegen die Bauern rüsten sollten, verhielten sich ablehnend dagegen, da die Beschwerden der Bauernschaft nur gegen die Geistlichkeit und den Adel, nicht aber gegen die Städte gerichtet seien. Es brach sich jedoch nicht nur unter den Bauern die durch Führer genährte Bewegung zur Freiheit Bahn, ähnliches zeigte sich auch unter der Handwerker-schaft und den Bürgern der Städte. Und Hand in Hand mit dieser politischen Freiheitsbewegung ging auch die religiöse, der Einzug der Reformation und die Reaktion der Gegenreformation.

In Steyr bestand der Brauch, daß zur Advent- und Fastenzeit Franziskanermönche predigten. Im Jahre 1525 zog ein Bruder dieses Ordens, P. Calixtus, in Steyr ein und predigte hier. Da er die lutherische Lehre scharf angriff, war er sehr gerne gehört. Doch zeigte es sich, daß er mit verschiedenen anderen Einrichtungen der römischen Kirche nicht einverstanden sei. Die Abgaben an die Priester und die von diesen geforderten Opfer waren ihm zu hoch, er wollte sie lieber zu wohltätigen Zwecken verwendet wissen. Die Geistlichkeit erhob dagegen Widerspruch und Calixtus mußte trotz des Sträubens der ganzen Gemeinde Steyr verlassen. Bald nach ihm kam ein bekannter und gefürchteter Anhänger der Sekte der Wiedertäufer mit einigen seiner Jünger nach Steyr: Johann Hut. Die in einem gemieteten Zimmer gehaltenen Vorträge erregten großes Aufsehen, der Prediger wurde in hervorragende Bürgerhäuser eingeführt und gewann rasch Anhänger.

Doch bald wurde dem Rate von Steyr von diesem Treiben berichtet und Hut mußte fliehen. Seine Beherberger und Zuhörer wurden jedoch eingezogen und angeklagt. Obgleich sie sich auf Bibelworte beriefen und nachwiesen keine auf-rührerischen Ziele verfolgt zu haben, wurde doch ein Teil der Angeklagten, andere hatten sich durch Geständnis und Selbststellung eine öffentliche, beschämende Strafe zugezogen, hart verurteilt. Nach längeren vorhergegangenen Anklage-reden und den Verteidigungsreden und Schriften der Ange-klagten vor dem Rate erhob sich schließlich der damalige Bürgermeister von Steyr Hieronymus Zuvernumb und sprach: „Es sey nämlich an und vor sich klar, daß entweder diese so verstockten Personen müssen Ketzer sein oder Er und alle die zugegen wären: Nun halte er sich selbst für keinen Ketzer, sondern die beklagten Personen; demnach sollte sie als Ketzer mit dem Brand gestraft werden; aber aus mensch-licher Erbarmung, erstlich mit dem Schwerte gerichtet und nachmals ihre Körper zu Aschen verbrannt werden; män-niglich zu einem Exempel“. Diesem harten Urteile pflichteten zehn Räte und sogenannte „Genannte“ von Steyr bei. An erster Stelle stand Michael Kernstock! Andere hatten mildere Strafen beantragt: Landesverweisung, am Prangerstehen und mit dem Brandeisen an der Stirne zeichnen, ein Vöcklabrucker meinte, die Angeklagten durch „Ausreißung ihrer Augen“ und nachheriger Landesverweisung genug gestraft zu haben. Schließlich fällt der Stadtrichter Georg Vischover das Urteil: Ausschließung von Gemeinde und Bürgerschaft und so langer Haft, bis die Verirrten durch Lehrer ihres Irrtums überwiesen seien. Mit diesem Urteile war jedoch der kaiser-liche Hof in Wien nicht einverstanden, sondern forderte die Vollführung des vom Bürgermeister beantragten Strafaus-maßes. Solches wurde auch durchgeführt. „Gedachte Regie-rung aber ließ nach vollzogener Exekution an Hieronymus Zuvernum, Bürgermeister, an Michael Kernstock, Hannsen Fuxberger, Geörgen Pranauer und Sebastian Abstorffer einen Dankbrief abgehen, daß sie in dieser Criminalsache gött-lichen Gesetzen und Ihrer Majestät Mandaten gemäß geur-teilt hätten; daran Ihr. Majestät ob ihr jedes Person und Urteil gar ein besonderes Gefallen trügen.“

Baronin Handel-Mazzetti, die bereits in meiner Arbeit mehrmals genannte berühmte Schriftstellerin, hat diese tief-gehenden Religionskämpfe zwischen Protestantismus und Ka-tholizismus, die so fürchterliche Grausamkeiten zeitigten, wie

z. B. der obige Fall zeigt, in ihren vier großen Romanen: „Meinrad Helmpersgers denkwürdiges Jahr“, „Jesse und Maria“, „Die arme Margret“ und „Stephana Schwerdtner“ mit überraschender und ergreifender Anschaulichkeit geschil-dert und uns ein Bild jener traurigen, so tief verirrten Zeit entworfen.

Leider brechen mit 1618 Preuenhubers Annalen für Steyr ab und damit eine der besten Quellen der Steyrer Familie Kernstock. Die Chronik der Stadt Steyr von Jakob Zetzl (1612—1635), welche als die Fortsetzung der Annalen von Valentin Preuenhuber gelten kann, enthält über die Familie Kernstock bedauerlicherweise keinen Hinweis.

In der „Stettnerischen Stammtafel“ wird noch als Gattin eines Bartlmä Stettner, Rad- und Forstmeisters in Eisen-Ertz (Eisenerz in Obersteiermark) eine Apollonia Kernstock genannt, welche die Stammutter eines ausgebreiteten Ge-schlechtes wurde. Für das Eisenhandwerk scheint die Familie Kernstock eine besondere Vorliebe gehabt zu haben. Fast alle waren Hammerschmiede, Eisengewerke und Radmeister und es ist bezeichnend, daß Apollonia Kernstock, deren Ab-stammung uns leider nicht bekannt ist, nach Eisenerz, dem Sitz der steyrischen Eisenindustrie und der alten Inneberger Gewerkschaft heiratete. Mit Recht betonte Ottokar Kernstock in seiner Marburger Ehrenbürgerrede, anspielend auf diese Art seiner Vorfahren, sie seien Hammerschmiede gewesen, die das glühende Eisen geschmiedet, und aus diesem ur-deutschen Gewerbe seiner Vorfahren habe wohl er seinen heiligen Beruf und sein hehres Amt — das nationale Eisen zu schmieden und das Feuer der Begeisterung in deutschen Herzen anzufachen für die geistigen Güter seines Volkes, ererbt. Und in der launigen Vorrede zu seinem Buche: Aus der Festenburg<sup>1</sup> schrieb er mit Bezug auf seine Ahnen: „Item wird einem weisen Leser keineswegs verborgen bleiben, daß unter meinen Konzepten etliche zu finden, in denen ein

<sup>1</sup> Aus der Festenburg. Gesammelte Aufsätze und Gelegenheits-gedichte. Verlag J. Meyerhoff. Graz. 1911. Darunter auch die Aufsätze aus dieser Zeitschrift: 1877. Aus den Papieren eines steirischen Prä-laten. Beiträge zur Zeit- und Kulturgeschichte der östlichen Steier-mark. — 1887. Das Protocollum Voraviense antiquissimum. — 1887. Burg Talberg bei Friedberg. — 1886. Talberger Reminiscenzen. — 1876. Zur Ver-vollständigung der Lavanter Bischofsreihe. — 1877. Chronikalisches aus dem Stifte Vorau. Vergleiche darüber meine Besprechung in den Blättern zur Geschichte und Heimatkunde der Alpenländer Nr. 52, II. Jahrgang, und meinen Aufsatz: Ottokar Kernstock als Gelehrter. Roseggers Heim-garten, 1907.

ehrlicher Span ausgefochten und der Gegner mit Hieben und Rippenstößen fast gröblich angetastet wird. Maßen meine Ahnherrn, wie aus uralten Documentis und steinernen Mälern unschwer zu erweisen, schon vor mehr denn vier Saeculis der ehrsamten Zunft der Hammermeister und Waffenschmiede angehörig, mag ich die Grobschmiedsart und Plaisier am Waffenhandwerk wohl erblich überkommen haben.“

Über die Kernstocks in Steyr gibt uns denn auch als weitere Quelle das „Handwerksbuch der Messerer“ (Messerschmiede), das im Jahre 1570 begonnen wurde, Auskunft.<sup>1</sup> Es nennt nicht nur die Namen der Meister und ihre Aufnahme in die Zunft, sondern teilt uns auch die „Meisterzeichen“, welche sie in ihre Eisenwaren schlugen, die sogenannten Hausmarken mit, wie wir eine solche an dem Grabsteine des Georg Kernstock an der Stadtkirche zu Steyr heute noch finden. Das alte Handwerksbuch der Messerer nennt folgende Namen:

Andtre Khörnstock wurde zu einem Meister aufgenommen am 22. Juli 1591.

Jörg Khörnstock wurde zu einem Meister aufgenommen 16. September 1629.

Khörnstock Hannß wurde zu einem jungen Meister 20. Mai 1664.

Khörnstock Hanß Rudolf wurde zu einem jungen Meister 13. Februar 1689.

Khörnstock Hanß Jakob wurde zu einem jungen Meister 23. October 1689.

Kernstockh Johann Ferdinand wurde zu einem völligen Meister 19. Jänner 1749.

Kernstockh Simon wurde zu einem Prob- und Stückmeister 2. Februar 1754.

Hier beginnt bereits die Angabe der Hausmarken: Er schlug das Zeichen: den Tannenbaum und Kreuz.

Kernstockh Adam zu einem Prob- und Stückmeister 11. November 1764. Er schlug das Zeichen: Herz und Kreuz und die Buchstaben A. und K.

Kernstockh Johannes, zu einem Prob- und Stückmeister am 17. April 1774. Er schlug das Zeichen: die Tollipen (die Tulpe).

<sup>1</sup> Für die Forschungen in Steyr bin ich meinen lieben Steyrer Freunden, Meister Michael Blümelhuber, Hans Lobitzer, Otto Jungmayr und dem Konservator des städtischen Museums, Herrn Jakob Kautsch, zu herzlichem Danke verpflichtet.

Kernstockh Franziscus Xaverius, zu einem Prob- und Stückmeister 4. Februar 1776. Er schlug das Zeichen: ein Rösl und X. K.

Kernstockh Johann Ferdinand zu einem Prob- und Stückmeister 15. Februar 1778. Er schlug das Zeichen: den Stiefel. Er starb am 26. Februar 1829.

Kernstock Ignatz, zu einem Prob- und Stückmeister 15. Februar 1789. Er schlug das Zeichen: den verdeckten Kelch.

Kernstock Josef, zu einem Meister aufgenommen: 18. October 1800. Er schlug das Zeichen: Herz und Kreuz, A. & K. und kam auf die von seinem Vater Adam Kernstock (1764) übernommene Behausung und Gerechtsame.

Kernstock Franz Xaver wurde zum Meister aufgenommen: 3. Dezember 1815. Er kam auf die väterliche Gerechtsame mit dem Zeichen: Rösl und X. und K. Die Behausung war: Wiesenfeld Nr. 97.

Kernstock Franz Xaver, hiesiger Messermeisterssohn wurde zum „Personalmeister“ aufgenommen: 4. Juni 1815. Infolge kreisämtlich intimierter Verordnung verliehenen Messeranschallungs Gerechtsame nach vorgelegten und mangelhaft befundenen Meisterstücken. Er war Klingenschmied, führte das Zeichen: die Sense. Und eine Anmerkung besagt: Dieses Gewerbe ist erloschen.

Kernstock Franz: Über diesen sagt das Meisterbuch folgendes: „Nachdem über dem von dem bürgerlichen Messerschmiedhandwerk gegen die von dem wohlblöblichen k. k. Kreisamt ddo. 29. September 1821, Nr. 7659, aufgetragene Aufnahme des Franz Kernstock zum Meister ergrieffenen Rekurs an die hohe k. k. Landesregierung von hochselben vermög hohen Ratschlag vom 17. Jänner 1822, Nr. 814, die kreisämtliche Entscheidung vom 29. September 1821, Nr. 7659, bestätigt worden, das Handwerk aber sich der Verfolgung des ihm gesetzlich zustehenden weitem Rekurs begiebt, so wird der Franz Kernstock hiemit zum „Landmeister“ aufgenommen, wogegen er die halbe Meistergebühr entrichtet. Steyr, den 24. Februar 1822.“

Ferner enthält das Meisterbuch noch folgende Bemerkungen:

Dopler Josef junior erhielt das Meisterrecht auf das Zeichen der Tollipen (Tulpe) am 20. Mai 1810; durch Ehelichung der Tochter des Johann Kernstock (1774), dessen Hausmarke die Tulpe war, brachte er die Behausung und die Gerechtsame im Ort Nr. 40 an sich.

Garty Johannes, wurde zum Prob und Stückmeister aufgenommen am 26. Juni 1796. Er hat die Gerechtigkeit erkaufte von dem Ferdinandus Kernstock (1778) sammt dem Zeichen: den Stiefel und dem Zeichen: den Sporn.

Winger Johann wurde zum Meister aufgenommen: 20. April 1845, welcher durch Kauf die Behausung und Messerergerechsamte des Franz Kernstock (1815) Nr. 97 im Wiesenfeld an sich brachte, das Bürgerrecht erlangte und sich verbindlich machte, keinen Messerschmiedung aufzunehmen und zu lernen. Er schlug das Zeichen: Rösl mit X. K.

Aus den letzteren Notizen des alten Steyrer Meisterbuches ersehen wir bereits, daß das einst so blühende Geschlecht der Kernstocks, der mächtigen Eisenherren, die unter Michael und Georg Kernstock noch mit Fürsten und Kaisern verkehrten, über Leben und Tod ihrer Mitbürger richteten, bereits in Verfall geraten war. Teils erlosch ihr mächtiges Gewerbe und damit Ansehen, Einfluß und Ehre, teils ging es in fremde Hände und Besitzer über und nur die alten angesehenen Eisenmarken gemahnten noch mit ihren Initialen an die früheren Eisenherren. Heute befindet sich noch in der Nähe von Steyr, in Dambach, ein kleiner Bauernhof, dessen Hausname beim „Kernstock“ lautet, vielleicht ein letztes Überbleibsel, eine wehmütige Erinnerung des einst so blühenden reichen Eisengeschlechtes . . . . Sic transit gloria mundi!

In verschiedenen oberösterreichischen Archiven finden wir in Urkunden noch einige Nachweise über die Familie Kernstock, die bis in die Hälfte des 15. Jahrhunderts zurückreichen. So befindet sich im Stiftsarchive zu St. Florian eine Original-Pergamenturkunde mit zwei Siegeln, 1454, welche besagt:<sup>1</sup> „Andrä Erenrewtter zu Enns bekennt für sich, seine Frau und Erben wegen des Zehent auf 8 Lehen in Methauser Pfarrn gelegen, den sie von dem erbaren Engelhartem Kernstockh und Anna dessen Hausfrau gekauft haben, nach inhaltung eines kaufsbrief ihnen von letzteren darüber gegeben, welcher Zehent des Gottshauses St. Florian dinstbar Urbarlehen und ihnen auf frommer Leute Gebet vom Probst Lucas verliehen worden ist, daß sie dienst, Arbeit und Steuer entrichten sollen und wollen. Siegler die

<sup>1</sup> Diese Mitteilungen verdanke ich Herrn General Freiherrn Viktor von Handel-Mazzetti, dem Onkel der bekannten Dichterin, wofür ich an dieser Stelle meinen Dank abstatte.

erbar und weisen Mathäus der Schönperger und Hanns der Wierttinger beide Bürger und des Rats zu Enns.

1481. Wien, 7. Februar, berichtet eine Urkunde aus dem Hardegger Archiv zu Seefeld im niederösterreichischen Landesarchiv in Wien: „Kaiser Friedrich erklärt, den Michael Kernstock mit 40 Werlichen in Sold genommen zu haben und jeden solange sie in Diensten stehen, wöchentlich ein halbes  $\text{ƒ}$  den. als Sold zu geben. Für den allenfalls erlittenen Schaden nach dem Erkenntniß seiner Räte zu bezahlen.“

1483. Weitteneck, 13. September. Urkunde gleichfalls aus obgenanntem Archive: „Peter Weldischhofer und Michael Kernstock (wohl der uns bekannte Steyrer Stadtrichter) bestätigen von Heinrich Prueschinkh den Betrag von 600 fl. ung. und 32  $\text{ƒ}$  den. als den von ihnen mit seinem Bruder Siegmundt Prueschinkh zu Graetz abgerechneten Sold empfangen zu haben.“

1587. Freistatt, 27. April. Originalpergamenturkunde im Archiv Eferding, bei der jedoch leider die Siegel fehlen: „Michael Khersperger Bürger zu Miuszach verkauft seinen Luß im Burgfried Freistatt außerhalb der Schmidtgasse im Vierzehnerfeld zwischen der Schersagglichen Erben und Wolfen am Arth zum Vierzehner der bei der Luß gelegen über die Landstraße und ist freies Burgrecht welcher ihm von weiland seiner Muhme Anna des Christoph Khernstocks Bürgers zu der Freistatt gewesenem ehelichen Hausfrau inhalt aufgerichteten Testaments d. d. Freistatt 30. XII. 1583 erblich anverstorben ist, laut gefertigten und aufgerichteten Vertrag d. d. Freistatt 26. IV. 1587 dem Christof Khernstock und Susanna seiner ehelichen Hausfrau und ihren Erben und eine bar bezahlte Summa geltes. Siegler Wolf Landshueter derzeit Bürgermeister zu Freistatt und Georg Kholnader Stadtrichter daselbst.“

1590. 20. 4. zu der Freistatt. Originalpergament-Urkunde mit 2 Siegeln in Holzkapseln im Archiv Eferding: „Hans Zwyawer Pekh und Veit Pielman Sattler beide Bürger zu Freistatt als weiland Christofen Ebensteiners auch gewesten Bürgers und Kürschners zu Freistatt selig Gelassen Kinder Valthan, Christoffen, Wolfen, Anna, Barbara, Susana und Maria für gesetzte Gerhaben verkaufen ihrer Pflugkinder Peuntl im Burgfried Freistatt am wardtpüchl zwischen des Pfarrers und Herrn Achacyen Münßkirches derzeit Bürgermeisters zu der Freistatt bei der Gärten gelegen, so jährlich dem Spital zu der Freistatt zu St. Michaelis 3  $\beta$  3 dienstbar



ist, dem Christof Khernstokchl Bürger zu der Freistatt, Susanna seiner Hausfrau und ihren Erben und eine barbezahlte Summa gelts. Siegler der genannte Bürgermeister und der Stadtrichter Urban Lampel beide namens gemainer Stadt von Obrigkeit wegen.“

Daß ein Teil der Familie Kernstock Protestanten waren, erhellt aus Urkunden, die wir in Steyr und in Freistatt finden: Christof Kernstock et uxor Susanna (offenbar dieselben wie in Freistatt) als Bürger in Linz.

1614. 27. 5. Tobias Reichel, Wolfen Reichels Pflegers zu Kremsegg und Appollonia seiner ehelichen Hausfrau beider ehelicher Sohn nimt zur Ehe Jungfrau Elisabetham Christoffen Khernstocks Bürgers alhier und Susanna seiner ehelichen Hausfrau eheleblichte Tochter.

1615. 20. 10. Der ehrenfeste und fürnehme Jakob Khernstock, ein Junggeselle, des auch ehrenfesten und fürnehmen Christofen Kernstockh Bürgers und Gastgeb alhier und Susanna seiner ehelichen Hausfrau eheleblicher Sohn, der nimt zur Ehe die ehrentugendreiche Susannam weiland des ehrenfesten und weisen Ludwig Ringemuth gewesten Rathsbürgers alhier selig hinterlassene Witwe.

1616. 10. 3. patrina Susanna Jakobs Kernstocks Bürgers und Handelsmann alhier eheliche Hausfrau.

1616. 3. 5. patrinus Christof Reglinger Bürger und Gastgeb alhier, welcher anstatt des jungen Jakob Kernstock Bürgers und Handelsmann gestanden.

1617. 12. 2. patrina Susanna Jakobs Kernstocks Tüchlers allhier Hausfrau.

Die Matriken der evangelischen Schulkirche in Steyr vom August 1608—1619 enthalten über die Familie Kernstock noch weiters:

1610. 20. Juli. Dem Andree Kernstock (1591) Messerer alhier ist ein Kind getauft namens Susanna und Frau Susanna des ehrwürdigen und wolgelahrten Herrn Georg Thoman Predigers alhier Gevatterin gestanden.

1611. 17. Jänner. Barbara des Wolf Kernstock in der Käming Weib ist Gevatterin gestanden bei Barbara Tochter des Martt Cramßner eines Soldaten.

Auch die katholischen Matriken von Steyr, die 1602 mit Taufen und Trauungen beginnen, 1608—1619 leider fast ganz aussetzen und erst 1623 wieder voll einsetzen, seit 1635 erst Sterbeeinträge enthalten, berichten über die Familie Kernstock:

1635. 16. 7. Georg Kernstock als Trauungsbeistand.  
 1635. 28. 12. Pater Georgius Kernstock. Infans Johannes. Patr. Paulus Schwemmenschuech.  
 1641. 31. 12. ist Jörg Khienstockh gestorben bei 50 Jahre an der Dörr. Das kleine gleitt.  
 1666. 8. Februar. Sponsus: Joannes Khörnstock. Sponsa: Barbara Awerin. Testes: Georgius Garstenauer und Hanns Berner.  
 1669. 17. 4. Pater: Hanß Khernstock. Infans: Hans Rudolf. Patrinus: Hans Leymilner.  
 1672. 24. 3. Pater: Joannes Kernstock. Mater: Barbara. Infans: Johann Gabriel. Patrinus: Joannes Leymilner.  
 † 1672. 18. 5. Hanß Kernstoks Kind Joannes 9 Wochen kleines gleit.  
 1674. 5. 3. Pater: Hans Kernstock. Mater: Barbara. Infans: Johann Bartholomeus. Patrinus: Bartlme Kähofer.  
 † 1684. 1. 9. Hannsen Kernstock Sohn Bartlme. 9 Jahre alt. Das klein gleit.  
 1676. 9. 11. Pater: Joannes Kernstock. Mater: Barbara. Infans: Eva Elisabeth. Patrina: Margareta Kähoferin.  
 † 1677. 25. 10. Eva Maria des Hanns Khernstocks Kind. 1 Jahr alt. Klein gleit.  
 1679. 29. 5. Noch eine Geburt im Index. Leider der Text beschädigt.  
 1684. 4. 9. † Hanß Khernstock 45 Jahre alt. Kleins gleit.  
 1686. 1. 8. † ist Barbara Khenstockhin gestorben ihres Alters 52 Jahre. Kleines gleit.  
 Die Sterbematrik der Stadtpfarre in Steyr bis 1711 berichtet:  
 1676. 13. 9. † Andreas Kernstocks Kind: Sophia 18 Wochen alt, kleines gleitt.  
 1684. 13. 8. † Paul Khernstock 50 Jahre alt, kleines gleitt.  
 1700. 20. 5. † ist Maria Khernstochin Kindswieb in Englsegg begraben worden. Ihres Alters 74 Jahre kleines gleitt.  
 1689. Sponsus: Johannes Rudolfus Kernstockh solutus. Sponsa: Maria Salome Größbergerin vidua. Testes: D. Bartolomeus Rockhoffer, Martinus Millperger.  
 † 1702. 28. 5. Maria Salome Khernstockin. Ihres Alters 64 Jahre mittleres gleit.  
 1702. 21. October. Sponsus: Johann Rudolfus Kernstock. Sponsa: Maria Regina Wengerin. Testes: Johannes

- Guilielmus Auer, Wolfgang Riedl.  
 1703. 7. 9. Infans: Maria Regina. Pater: Johannes Rudolfus Kernstock. Mater: Maria Regina. Patrina: Maria Margareta Plackhenfürsterin.  
 1705. 4. 1. Infans: Johann Gregorius. Eltern dieselben. Patrinus: Herr Gregorius Plackhlfürstner.  
 1706. 15. 3. Infans: Johann Josephus. Eltern und Pathe dieselben.  
 1708. 23. 5. Infans: Johann Rudolfus. Eltern und Pathe dieselben.  
 1709. 29. 6. † Hans Rudolf Kernstocks Kindt: Hans Rudolph, 1 Jahr 6 Wochen alt, das kleine gleitt.  
 1709. 19. 12. Infans: Eva Rosina. Pater: Rudolf Khernstock. Mater: Regina. Patrina: Margareta Plechlfürstnerin.  
 1711. 25. 7. Infans: Maria Anna  
 1712. 18. 11. „ Franz Rudolf  
 1714. 10. 6. „ Maria Margareta  
 1715. 15. 11. „ Maria Chatarina  
 1717. 15. 10. „ Johann Ferdinand  
 } Eltern und Pathen wie oben.  
 1690. 10. 4. Sponsus: Johannes Jakobus Khörnstock. Sponsa: Maria Barbara Schilcherin. Testes: Johann Georg Schachner et Laurenz Poisl.  
 1691. 10. 4. Infans: Anna Catharina Kernstock. Pater: Johannes Jakobus Kernstock. Mater: Barbara. Matrina: Sara Catherina Scharmillerin.  
 1693. 21. 3. Infans: Maria Theresia. Eltern und Pathin dieselben.  
 1695. 25. 7. Infans: Johannes Jakobus. Eltern dieselben. Patrinus: Josephus Sebastianus Koller.  
 1697. 27. 8. Infans: Maria Regina. Eltern dieselben. Matrina: Maria Catherina Kollerin.  
 1700. 21. 1. Infans: Johann Paul. Eltern dieselben. Patrinus: Bartolomeus Gugg.  
 1703. 23. 10. Infans: Anna Catherina. Eltern dieselben. Patrina: Anna Catherina Pöckhin.  
 † 1704. 17. 6. Jakob Khernstocks Kind Anna Catherina 35 Wochen alt, klein gleitt.  
 1705. 21. 8. Infans: Barbara. Pater: Johannes Jakobus Kernstock. Mater: Barbara. Patrina: Anna Catherina Pöckhin.  
 † 1705. 10. 11. Hanns Jakob Kernstocks Kind Maria Barbara 10 Wochen alt, kleines gleitt.

1707. 3. 1. Infans: Ferdinand Karl. Eltern dieselben. Patrinus: Ferdinand Bockh.

† 1708. 29. 4. Jakob Khernstocks Kindt Ferdinand Karl 1½ Jahr, kleins gleitt.

Daß die Kernstocks von Steyr mit den vornehmsten Geschlechtern der Stadt und den Inneberger Gewerken versippt waren, hat schon Pantz in seiner bereits zitierten Arbeit nachgewiesen und so geben auch im steirischen Landesarchive zu Graz die Akten des steiermärkischen Bergamts- und Berggerichtsarchives über die alte Eisenfamilie Kernstock näheren Aufschluß. Um 1478 wird uns ein Alexander Kernstock auf dem Neuhammer auf dem Weißenbach seßhaft genannt. Kurz nachher, 1480, bestätigt Abt Johann zu Admont (1466–83) am Montag nach Sonntag Occuli den Verkauf eines Eisenhammers unter der Brücke bei Gallenstein, welchen Erhard Kernstock von Veit Trodl gekauft hat. 1525 weist der Universitätskatalog der alten Universität Wittenberg zwei reiche Bürgersöhne der Stadt Waidhofen als Studierende daselbst nach: Casparus Sturm und Martin Eisenschmied, denen 1551 Andreas Kernstock folgte.

Besonders reichhaltig sind die Nachrichten über einen Klement Kernstock, der einen Eisenstreit im Vereine mit Matheus Mürzer gegen Hans Preuenhuber in Steyr führte, dessen Akten uns zum größten Teile noch erhalten sind. Klement Kernstock wird zum ersten Male in den Akten am 8. Dezember 1553 genannt und als sein Todesjahr 1557 unter der Regierung des Abtes Valentin von Admont (1568—1575) angegeben, „also weyl gedachter Clement Khernstock kurzer Zeit mit Todt vergangen“, heißt es in der betreffenden Urkunde vom Juli 1557. Die Gülterschätzungen des Stiftes Admont nennen neben seinem Namen auch noch einen Wolfgang Kernstock. „Clement Kernstock von sein Behausungen Hammerwerch, Müll und Gewerch“, Wolfgang Kernstock von dem guot, vom Vieh“, „Clement Kernstock vom Hammer Seltenschlag genannt“.

1572 taucht in den Akten im April ein Pangrätz Kernstock auf, Bürger und Hammermeister bey Sant Gallen, von dem verschiedene Urkunden erhalten sind. So ein Vertrag zwischen dem Benedict Ättl, Ratsbürger und Eisenhändler zu Steyr und Pankraz Kernstock, Hammermeister am Polzenbach unter der Puchau, hinsichtlich des Eisenhandels und der Schuld des letzteren per 2400 fl, 3 Schilling und 11 Pfenninge. Ein Schätzungsprotokoll des halben wälschen Hammers am

Polzenbach dem Pankratz Kernstock gehörig zu St. Gallen vom 17. August 1575 und endlich ein Vertrag zwischen der Wolf Knotzerin und Pangrätz Kernstock vom 6. Juni 1576.

Wie wir bereits gesehen haben, gibt es in der Familie Kernstock zwei Linien, eine katholische und eine protestantische. Durch die Reformation und durch die Gegenreformation dürfte wohl ein Teil der Familie nach Böhmen und nach Baiern in die Umgebung von Augsburg ausgewandert sein. In Böhmen ließ sich die Familie in Prachaditz nieder, wo sie es wie in Steyr bald zu hohem Ansehen brachte. Sie waren auch dort meist Ratsherren und Primatoren der alten deutschen Stadt Prachaditz. Aus dem Jahre 1699 hat sich ein alter Kaufvertrag, den Johann Paul Kernstock und seine Frau Anna am 12. Februar 1699 abgeschlossen haben, erhalten, den ich hier wörtlich mitteile.<sup>1</sup> In seiner Stadtgeschichte von Prachaditz berichtet Josef Meßner von demselben Johann Paul Kernstock:<sup>2</sup> „Noch 1710 erschien eine aus dem Bürgermeister Stögbauer und den Ratsherren Karl

<sup>1</sup> Kauf des Hans Paul Khörnstock wegen eines gartels „Skrawisch“ genandt. — Den 12. Feber 1699 ist ein guett freywilliger Kauf beiderseits geschehen in Behausung des Käufers: Erstlich kauft Herr Hans Paul Khörnstock, ihme Anna seiner Ehwirtin, sambt erben oder nachkommen von dem herrn Frantzen Portscht undt seiner frawe Ursula ein gardtl bey dem obern statthor an der statthormauer liegendt, vohralters Skryiwansich genandt, oberseits an des käufers gardtl riedennt, unterseits an des herrn Dominik Handl gardtl, umb eine summa paare 74 fl. zue 60 x. gerechnet, in gueter gangbarer Müntz zu bezahlen, ist auch in paahren erlegt und mit diesem Kauff von dem verkauffer quittiert wurd. Jedoch mit diesem beding, woferne sich eine einzige geldschulden bey diesem gardtl bestünden mechten, ausgenohmen jährl. zünss zu der gemein pr. 1/2 p. solche der herr verkäufer ohne schande dem käufer aufzustehen schuldig sein wurd, welcher kauf mit gottes und seines leykauf bekräftiget worden. Zu besser glaubwürdigkeit und bekräftigung seindt darzue erbeten worden die ehrenfeste herren Nikolas Schavallier und Martin Hoiß burger und eysteren Ratsverwandte der Stadt Prachaditz und ihre Namen unterschrieben, jedoch ihnen und ihren erben ohne nachtheil und schaden. So geschehen in der Stadt Prachaditz anno St. Schira . . . . ? Mit Bewilligung des löbl. rats der hochfürstl. Eggenbg. statt Prachaditz in burgermeister ambt des herrn Georg Max Springinsfeldt in beysein der herren Florian Habott und Carl Fryauf ratsverwandter verordneter relatore ist dieser kauff durch mich Symeon Sg. Edtinger, syndicus in stadtgedächtnusbuch inprossuiert worden. Datum statt Prachaditz den 20. Februar 1699.

<sup>2</sup> Josef Meßner, Prachaditz ein Städtebild. Pilsen, 1899. II. Auflage, S. 114. Über den „Passauersteig“ vergleiche: Paul Meßner, Der Salzhandel auf dem goldenen Steige und die „armen treibenden Säumer“. Mitth. d. Vereins f. Geschichte in Böhmen, 37. Jahrgang.

Friauff und Johann Paul Kernstock bestehende Deputation im Krumauerschloße und bat um die Wiedereinführung und Aufrechterhaltung des Passauersteiges.“

Die Stadtbücher von Prachaditz, insoweit sie nicht den mehrmaligen Stadtbränden zum Opfer fielen, melden ferner: daß Consule domino Joanne Paulo Khernstock vom 26. Juni 1712 bis 18. August 1713 Ratsherr, am 23. Juli 1714 Stadtältester und 1719 Primator von Prachaditz war. Noch der Großvater unseres heutigen Dichters Ottokar Kernstock, Josef Kernstock, besaß ein Stadthaus in der Dechantengasse in Prachaditz, in dem Johann Kernstock, des Dichters Vater und dessen Schwester Veronika im Jahre 1806 geboren wurden.

Von Johann Paul Kernstock ist auch noch ein altes Siegel erhalten, welches ich besitze und das den Baumstock mit den seitlichen Trieben gleichfalls zeigt. Der alte Primator hat es neben seine eigenhändige Unterschrift als Testamentszeuge für Gregor Fiedler im Vereine mit dem Bürger Matthäus Ignaz Fiedler, deren Siegel gleichfalls beigesetzt sind, auf die alte Testamentsurkunde im Jahre 1727 gedruckt. Das führt mich noch zu einer kurzen Bemerkung über das Wappen der Familie Kernstock. Das Wappen der Familie, welches sich auf dem Grabsteine in Spitz an der Donau so wunderbar erhalten hat, ist ein sogenanntes redendes Wappen. Der Dichter Kernstock selbst hat die Bedeutung des Wappens auf folgende Weise erklärt: Der Baumstrunk bezeichnet den zweiten Teil des Namens Kernstock: (Stock), das Einhorn deutet auf den ersten Teil: „Kern“- (G'hörn)“, also G'hörnstock=Kernstock.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Peter Rosegger äußerte sich hierüber im Heimgarten in seinem Tagebuche: Ottokar Kernstock! Der Name klingt. Kernstock! Das Wort zwingt ordentlich, sich was Tüchtiges dabei zu denken. Einen kernigen Stock, sei es nun ein Beinstock oder ein Baumstock oder ein Feldherrnstock oder ein Hirtenstab. Nun weist aber Franz Wastian nach, daß der Name Kernstock nicht obige Bedeutung hat, hingegen beziehungsweise zwei andere. Ein altes Wappen der Familie Kernstock stellt einen Baumstrunk vor mit einem Einhorn. Der Dichter selbst deutete dieses Bild so, daß der Baumstrunk als Stock und das Horn als Ghörn zu bezeichnen sei. Ein gehörnter Stock, Ghörnstock. Diese Bedeutung leuchtet mir deshalb nicht ein, weil unser Volk statt „Gehörne“ nicht „Ghörn“, sondern „Ghirn“ sagt, den Namen also „Ghirnstock“ ausgesprochen hätte. Auch paßt auf ein lorbeerbekröntes Haupt das Ghörn nicht. — Die andere Deutung des Namens ist Kienstock oder Keanstock. Kien oder Kean nennt man in unserem Volke das harzige Kiefernholz, den Kienstock, aus dem die Leuchtspäne gemacht werden,

Noch heute leben in Prachaditz Verwandte des Dichters, und über das letzte Mitglied der Prachaditzer Linie berichtet eine Notiz im Prager Abendblatt vom 26. Jänner 1888: Prachaditz, 25. Jänner. Sterbefall. Gestern starb hier im hohen Alter von 94 Jahren die Bürgerswitwe Frau Anna Heymann, geborene Kernstock. Die Verblichene, welche sich bis zu ihrem Lebensende einer seltenen körperlichen und geistigen Frische erfreute, stammte aus einem alten Prachaditzer Bürgergeschlechte, das nunmehr mit ihr ausgestorben ist. Sie war die Großnichte des Rats Herrn P. Kernstock, der im Verein mit dem damaligen Prachaditzer Bürgermeister C. Stegbauer im Jahre 1710 die letzten, allerdings erfolglosen Schritte zur Aufrechthaltung der Passauer Salzstraße, des sogenannten goldenen Steiges unternommen hatte.“

Die alte Dame war die ältere Schwester von Ottokar Kernstocks Vater. Johann Kernstock, der später nach Prag, von dort nach Graz und hernach nach Marburg kam, wo Ottokar Kernstock, sein heute so berühmter Sohn, am 25. Juli 1848 geboren wurde. Kernstocks Vater starb am 4. Februar 1890 als kaiserlicher Rat in Graz.<sup>1</sup> Damit bin ich in meinen Ausführungen beim späten Enkel der alten Familie Kernstock angelangt und ich glaube dieselben nicht schöner und besser ausklingen zu lassen als mit jenen Versen, die er mir einst für einen Vortrag in Steyr widmete und in denen er selbst seine Familie, sein Geschlecht besungen hat:

Dorthin, wo Enns und Steyr sich umarmen,  
Zur Eisenstadt mit ihren herzenswarmen,  
Gastfreundlichen Bewohnern willst du zieh'n  
Als Dolmetsch meiner Spielmannsposien.  
Erzählen wirst du dort vom sonnigen Süden,  
Wo ich verlebt der Kindheit gold'nen Frieden,  
Wo an dem rebengrünen Strand der Drau  
Die Wiege stand der schlichten deutschen Frau,<sup>2</sup>

die noch in alten Bauernhäusern als Beleuchtungsmittel dienen. Von diesem Kienstock kommt auch der Kienruß, aus dem die Drucker-schwärze hergestellt wird. Ist das nicht unser Dichter Kernstock, der durch den Kienruß, die Drucker-schwärze, Licht verbreitet?

<sup>1</sup> Kernstocks Eltern, Johann und Maria Kernstock, ruhen am Grazer Steinfelderfriedhofe, wo ihr Grabstein die Inschrift trägt: Dies ist mein Gebot, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Joh. XV., 12. Seine Mutter lebte vom 22. Mai 1821 bis 13. März 1887. Der Vater von 1806 bis 4. Februar 1890.

<sup>2</sup> Kernstocks Mutter, Maria, war eine Marburgerin und entstammte der alten Familie Bindlechner. Kernstocks Vater war Finanzbeamter in Graz, wo er Fräulein Maria Bindlechner kennen lernte und ehelichte. In den Jahren 1847 bis 1849 wurde Kernstocks

Die mich gewiegt und dem entzückten Jungen  
Die ersten deutschen Lieder vorgesungen.  
Und weiterspinnend der Erzählung Fädchen  
Wirst du die Hörer führen in das Städtchen  
Im Böhmerwald, bewehrt mit Wall und Toren,  
In dem mein lieber Vater ward geboren.<sup>1</sup>  
Deutsch war der Mann, kerndeutsch sein Heimatland,  
Eh Slawenlist es Stück für Stück entwandt . . .  
Und wenn du treulich so Bescheid gegeben,  
Magst mächtiger die Stimme du erheben  
Und sagen: Wandte auf verschiednen Bahnen  
Des Dichters Sippe sich im Zeitlauf zu —  
Sein wahres Heim, das Nest der Kernstock-Ahnen,  
Sein Vatersitz — — Stadt Steyr, das bist du!  
An eures Münsters Wand, der wettergrauen,  
Berichten Mäler, kunstreich zugehauen,  
Von Toten, die in längstvergangnen Tagen  
Des Dichters Namen ehrenvoll getragen.  
Sie waren Schmiede, stark an Brust und Sehnen,  
Und ließen rastlos ihre Hämmer dröhnen,  
Die Pflugschar und die Sense für den Frieden  
Und blanke Waffen für den Kampf zu schmieden.  
Im Rat erwogen sie mit kluger Rede  
Das Wohl gemeiner Stadt, doch kams zur Fehde,  
Da ließen sprechen sie die scharfen Klingen.  
Wer Schwerter schmiedet, lernt auch Schwerter schwingen.

Vater nach Marburg an der Drau versetzt zum damaligen Kreisamte. Hier wurde Ottokar Kernstock am 25. Juli 1848 geboren. Der glücklichen Ehe entsproßen noch zwei weitere Kinder, Ida und Ernst Kernstock. Des Dichters Schwester ist heute noch in Marburg mit dem geachteten Kaufmanne Karl Schmidl verheiratet und die Trauung vollzog der Dichter selbst in der Pfarrkirche zu St. Andrä am 9. August 1888. Die schönen Ansprachen vor und nach der Trauung, die nicht nur den echten Priester, sondern auch den künftigen Dichter bereits verraten, sind im Drucke erhalten geblieben. Des Dichters Bruder, Ernst ward Gymnasialprofessor an der k. k. Staatsoberrealschule in Klagenfurt, wo er in der Osternacht 1900 allzufrüh starb. Die „Charinthia II“, Nr. 3, 1900, bringt über ihn und seine wissenschaftlichen Arbeiten einen schönen Nekrolog. Seiner Mutter hat Kernstock in seinem jüngsten Liederbände: „Tageweisen“ in dem Gedicht: Ein Lichtbild, ein schönes Denkmal treuer Kindesliebe gesetzt.

<sup>1</sup> Gemeint ist die Stadt Prachaditz in Böhmen. Über seinen Vater hat sich der Dichter selbst geäußert: „Er war eine unverwüsthliche Frohnatur von nie versiegendem Humor, dem auch die Lust, zu fabulieren, nicht fehlte. Er war, um es recht zu sagen, eine vom Reif des Lebens um die Blüte gebrachte Poetennatur; er schrieb in seiner Jugend wohlklingende Verse und besaß eine hervorragende Erzählgabe. Es war ein Hochgenuß für uns Kinder, den Schilderungen aus seinem bewegten Leben und den Fahrten und Abenteuern seiner Studentenzeit zu folgen, jener Zeit, wo Frau Aventure noch nicht durch den Pfiff der Lokomotive verscheucht war und die Traditionen der fahrenden Skolaren in der Jugend noch fortlebten. Fraglos haben diese Erzäh-

Ja, Schmiede war'n die Ahnherrn des Poeten,  
 Drum will auch er in ihre Stapfen treten,  
 Auf Menschenherzen will nach Art des Schmieds,  
 Er pochen mit dem Hammer seines Lieds.  
 Zu heller Glut will er die Flammen schüren,  
 Die sich im Herzen unsrer Jugend rühren,  
 Zum Kampf für deutsches Recht will er sie stählen,  
 Er will zu Helden hämmern ihre Seelen,  
 Und wenn die Ketten des Parteizwangs reißen,  
 Die Deutschen all' in eins zusammenschweißen. — —  
 So sprich, mein Freund und Herold, und zum Schluß  
 Bring allen Steyrern meinen Sängergruß.  
 Grüß mir die Lebenden, die emsig schaffen  
 Im Sonnenlicht nach biederm deutschen Brauch!  
 Und die im Schatten ihres Münsters schlafen —  
 Die toten Hammermeister grüß mir auch!

lungen auf die Entwicklung meines bescheidenen, poetischen Talentes, großen Einfluß geübt“ — Er muß übrigens ein Original gewesen sein der alte Herr von kleiner Statur, mit dem so freundlichen Gesicht. Er trug fast die ganze Zeit seines Aufenthaltes in Marburg Salonrock und Beamtenmütze, der damaligen Sitte entsprechend. Da die Brüder Bindlechner je einen Weingarten besaßen, so kam es öfters vor, daß der alte Herr bald bei dem einen oder dem anderen Schwager eingeladen wurde. Bei solcher Gelegenheit konnte er recht heiter und voller Witze sein, er war aber nie angeheitert, wohl aber war er ganz außer Fassung, wenn dies einem seiner Schwäger passierte. Da er den Prager Dialekt sprach, den man in Marburg nicht recht kannte, so wurde über seine guten Witze, die er mit Ruhe vorbrachte, viel gelacht. 1854 oder 1855 wurde Johann Kernstock nach Graz versetzt und wohnte mit seiner Familie bis zu seinem Tode im V. Bezirk, Schulgasse Nr. 24, gegenüber der Andräkirche, hofseitig. Am Geburtshause des Dichters in Marburg, am Domplatz Nr. 12, befindet sich heute eine Marmorgedenktafel. — Ein Namensvetter und Berufskollege P. Bonifaz Kernstock war Benediktiner im Stifte Weitenstetten. Er war am 22. April 1815 in Lambach, dem Geburtsorte des Dichters Franz Keim in Oberösterreich geboren, trat am 15. August 1838 ins Stift, primizierte am 30. Juli 1843 und starb als Konsistorialrat in St. Pölten und als Subprior und als Pfarrer an der Wallfahrtskirche zu Sonnbachsberg am 13. März 1885, wo er auch begraben liegt. Prälat Scheicher hat ihn in seinen Erinnerungen verewigt. — Während der Drucklegung dieser Arbeit kommt mir die Nachricht zu, daß am rechten Donauufer etwa 4 km stromaufwärts von Weißenkirchen, gegenüber der Ortschaft Wösendorf ein Gehöft sich befindet, das heute noch den Hausnamen „beim Kernstock“ führt.